

14. Juli 882

L

Hochgeachteter Herr!

Die Übersetzung Ihrer liebenswürdigen Zuschrift ist nicht bloß launig, sondern auch leider so wahr, dass mir alles Lachen vergangen ist. Wie es jetzt in meiner Arbeitsskizze aussieht, ist natürlich nicht zu sagen. Werde diesen Kunstländer an feinere Arbeit denken ist unmöglich; jetzt muss es mir genügen, wenn ich das läppchen gesträumte Material in größter Vorliebe, zur Auswahl zurücklege, zurückerhebe und vernichte. Ihrer Vorschlag ^(in ein mitfühlendes Herz im Norden und darum bitte ich Sie) eine engere Auswahl aus Ihren and Hermautlichkeit Sprache erst im August treffen, und erst dann in Corr. über etwaige Forderungen an Halun, Hermonikah, und deren Beiträge einbringen zu dürfen. - Ganzlich Halun wie, überhole ich meine herzlichste Bitte: mit Alles zugewenden, was Sie noch irgend Brauchbares für den! Gott's mit dem Firndrei' nichts? Die Hauptsa- che aber ist mit, wie sich die Dinge gestalten, seinen Namen in der dramatischen Behandlung nicht wieder zu wieder. Ich weiß, welche Mühe Ihnen angesichts ~~der~~ Sachlage die Logik und vieler Bitte bereitet, aber da es sich um eine gute und schöne Sache handelt, so wagt ich, so dringlich zu bitten, wie ich es in einem epistolischen Interesse nun und nimmer veränderte. Vielleicht liebte Sie, ~~und~~ wenn totor nichts haltwegs Geschickung selber werden kann, doch aus dem und so wenn je eine historische Szene zu einer

Ant. Quodkiet zusammenstellen. Ich brauche
Klein schon aus lit.: hist. Gründen, weil
nicht nur die Leistung (und auch da
gibt's viele: ex ungue bouem!) so
auch durch den Namen als Gegenwärt
sagen sie dramatis. Realisten (Hobbes,
Anzenberger.) Mit besten Empfehlungen

Ich danke Sie sehr herzlich

K. J. Franke

Reichenau bei Payerbach,

14. Juli 1872.

